

Täuschung. Denn nur von den Orten aus, welche ähnliche Vortheile wie Leipzig genießen, wird eine energische Opposition gegen die Leipziger Schleudereien bewirkt werden können.

Es wäre sogar zu wünschen, daß Köln, der Centralpunct von Rheinland und Westphalen, der Hauptort vom ganzen Rheinstrom, mit Frankfurt und Stuttgart in Concurrerz träte und Ansprüche auf Francaturzwang laut werden ließe. Aber leider würden diese Ansprüche wohl zu wenig unterstützt werden, da ein großer Theil des rheinisch-westphälischen Verlags sich durch den heiligen Borroraus hat Portofreiheit erwirken lassen!

(Aus Süd-Deutschland.)

Der Rheinisch-Westphälische Buchhändler-Verein,

in seinem Gegensatz zum heil. Borroraus-Verein, wurde zwar, wie natürlich, erst seit Kurzem in unsern Blättern besprochen; nur der Vorstand desselben fand bis jetzt noch immer für gut, sein Schweigen fortzusetzen.

Es wird daher nützlich sein, wenn wir den bis jetzt noch unentschiedenen Kampf weiter fortsetzen und den Vorstand des Rh.-W. Vereins veranlassen, auch seine Gründe geltend zu machen und sein Verfahren dem deutschen Buchhandel gegenüber zu erläutern, wo nicht zu rechtfertigen, damit dieser weiß, ob ihm Recht widerfahren, wenn er als Schuldiger bloßgestellt wird an allem Unheil, was Presse und Literatur überhaupt seither gesündigt, im strengen Gegensatz zum Glauben der „deutschen“ Volkshalle und der von ihr in Schutz genommenen, ja als einzigen Rettungsanker hingestellten kathol. Vereine, wozu nun auch der neuentstandene kathol. conservative Presbverein gehört, der unsern d. Buchhandel ebenfalls nahe angeht. Dieser hat darum alle Ursache auf seiner Hut zu sein und sich nicht blenden zu lassen durch den Schimmer von Bruderschaften, die an Zahl zwar ihm bei Weitem überlegen, auch an Titeln und Geldmitteln reich genug und aller Orten verbreitet, selbst Segen dem Buchhandel versprechend, wenn er gleisenden Menschenworten traut und indifferent und schwach genug sich zeigt, gerechten und gehörigen Widerstand zu leisten mit aller geistigen Kraft in seinem guten Rechte.

Es beharre demnach jener Rh.-W. Buchhändler-Verein protestirenden Antheils fest auf seinem Grund und Boden, er mache seine Rechte geltend, seine Statuten streng bewahrend, die ihm der Staat durch seine Concessionen garantirt, ihm solche nur nach rigorosem Examen ertheilt und ihn unter strenger Controle hält.

Indeß wird das Streben von anderer Seite unaufhaltsam dennoch seinen Gang mit um so größerer Erbitterung und heil. Eifer fortsetzen, dem d. Buchhandel in seiner Gesamtheit zum Schaden, nebenbei ihn zu verdächtigen, so daß derselbe seine liebe Noth haben wird, sich allen Zudrang und allen Glaubenszwang vom Halse zu halten, der schleichend wie Quecksilber alles Mark und Knochen durchdringt und alle Kraft des Lebens und des Geistes zu schwächen und zu vernichten droht, nur Liebe und Einigkeit predigend — den Haß im Herzen tragend.

Ist's erwiesen, daß der Vorsteher des Rh.-W. Buchh.-V., der Verleger der „deutschen“ Volkshalle, zugleich Mitglied des heil. Borroraus-Vereins ist, so ist's freilich kein Wunder, wenn bisher im Stillen Partei ergriffen worden und von dieser Seite, wie von anderer, nicht gewagt wurde, offen und ehrlich hervorzutreten und sein Glaubensbekenntniß abzulegen; denn Niemand kann zweien Herren dienen, bedienen wohl mehrere.

Herr Deiters in Münster hat das vor einiger Zeit zu erklären und zu vertheidigen versucht, alles in Liebe, Freundschaft und Collegialität, aber auch nur von seinem befangenen Standpuncte aus; indeß er vergißt, daß er zuvor Pflichten und Verbindlichkeiten als Buchhändler und Mitglied des Rh.-W. Vereins übernommen und

mit seiner Unterschrift beglaubigt hat, die eben im Widerspruche mit dem Verhältnisse zum Borroraus-Verein stehen und gewissenhaft erfüllt sein wollen, wenn jener Verein in Ehren bestehen soll und dem deutschen Buchhandel angehörig betrachtet sein will. Es ist dann ferner kein Wunder, wenn wir Andern von solchen klugen Verlegern und Kollegen sammt ihren Unterhändlern für Dummköpfe gehalten und gescholten werden, und dann nur zu bedauern, daß dergleichen Prostitution des ganzen deutschen Buchhandels in unserm Börsenblatte anonym Aufnahme gefunden, wenn es nicht absichtlich geschehen, um den Anonymus selbst zu prostituiren.

Auch haben wir Andern, Gott Lob! eine solche Politik, welche von dem bekannten Grundsatz nicht läßt, alles ad majorem gloriam Seiner Selbst wagen zu können, — nicht zu beneiden. Ja wir können uns sogar damit trösten, daß die alma mater Bonn sich den Hauptfuß der Propaganda gefallen lassen muß, und daß unter den Augen des Sohnes und treuen Biographen eines Vaters, der unserem Stande in hohen Ehren angehörte, der für die gute und gerechte Sache des d. Buchhandels stets ehrlich und redlich mitgefochten, — der den Namen eines Buchhändlers als Ehrentitel declarirte, — daß dieser Name zum Tröbler herabgewürdigt wird, im besten Glauben, die Welt mit Literatur besser bedienen, reeller und conservativer versorgen zu können, als der profane Buchhandel je im Stande wäre, und billiger dazu.

Anderer Ansichten vom Verhältnisse des Borr.-Vereins zum d. Buchhandel bringt uns auch ein Mitglied des Rh.-W. B.-V., Herr Buddeus, die besser in der Klarheit und Wahrheit der Sache begründet sind; denn wir kennen im Buchhandel keine andern Dinge neben uns, als die unsere Grundlage bilden und uns zur Seite stehen; wir kennen auch keinen confessionellen Streit, den wir der Wissenschaft überlassen, möchten aber auch unsere Heiligthümer nicht verlästert, angefeindet, verdrängt und beschuldigt wissen durch Inculpationen, Manipulationen und andere Eingriffe, die dem Geiste unsers guten Rechts, ja nur der Billigkeit widerstreiten; keine Puscherei, kein Vernichten seiner Grundsätze, mit einem Worte keine Mißhandlung wissenschaftlicher Bestrebungen, denen wir angehören sollen, die dem deutschen Geiste bisher Ehre machten und auch ferner nur allein Ehre bringen werden.

Bei uns ist kein *Sic volo, sic jubeo* zu befürchten; es entwickelt sich alles aus innerer naturwüchsiger Ueberzeugung und Erfahrung des bessern Theils, der uns zur Basis dient, dem aller Qualm und Dunst zuwider, alles Posaunen und martialische Auftreten, gleichsam gerüstet mit Himmelsgevalt und Schlüssel, nur um so bedenklicher erscheint, da denn doch überall das Menschliche durchblickt und nicht verkleistert noch auf die Dauer übermalt werden kann; der Geist ist's, der lebendig macht und erhält, nicht der todte Glaube.

Im Begriffe, Vorstehendes abzuschicken, trifft noch des tapfern redlichen Kämpfers Bädcker, den des sel. Vaters Geist belebt, — weitere Enthüllung der bis jetzt so geheim gehaltenen buchhändlerischen Verhältnisse seiner Umgebungen ein, die allerdings Staunen erregen, aber nicht erschrecken machen, denn wir lernen nur das Terrain und die Thätigkeit besser kennen, auf welchem und mit welcher man sich anderer Seits bewegt und regt. Wir überlassen vor der Hand den eingebildeten Sieg darauf, so wie den sehr vielen Verlegern ihre besondern zeitigen Vortheile auf Kosten ihrer Handelsgenossen und collegialisch Verbündeten — so lange es die Politik erlaubt und für gut hält; hoffen übrigens, daß nicht alle Bethörten sich ferner bethören lassen und auch der Rh.-W. Verein zu besserer Besinnung kommt und den angerichteten Schaden wieder gut zu machen sucht.

Vorstehendes lag schon seit Wochen im Unmuth verschlossen im Pulte. Neuere Zeitungsnachrichten geben Anlaß und Ausflucht, daß solches noch etwas fruchten kann; zu spät kommt es in keinem Falle, der Kampf ist noch nicht zu Ende.